

Konkurrenzwerten gegenüber hat, für welchen Leserkreis es in erster Linie bestimmt ist, und die selbst etwa vorhandene, aus anzugebenden Gründen nicht zu vermeidende Mängel oder Schwächen des Werkes nicht unerwähnt lassen.

Man wird mir vielleicht entgegen, daß der Wunsch nach derartigen Anzeigen wohl immer ein »ideeller« bleiben wird. Dem ist aber nicht so; ich könnte schon heute manche Selbstanzeige nachweisen, die, wie oben angegeben, abgefaßt ist. Undurchführbar ist die Sache keineswegs; bei der Ueberproduktion unserer Tage genügen bloße »Titel-Bibliographien« nicht mehr, das Publikum kann beanspruchen, nähere Angaben bei den nur einigermaßen bedeutenden Erscheinungen gleich nach Ausgabe zu erhalten, und darf nicht allein auf die oftmals erst nach Jahresfrist erscheinenden und in den meisten Fällen unvollständig gehaltenen Rezensionen vertröstet werden. Sache der Herren Verleger würde es sein, entweder selbst oder am besten durch ihre Herren Autoren mir regelmäßig nach Ausgabe ihrer Neuererscheinungen eine derartig wissenschaftlich gehaltene Selbstanzeige einzusenden, desgleichen zum Zwecke des Vergleichs alle ihre darauf bezüglichen Prospekte, Waschzettel u. und auf meinen Wunsch hin auch auf nur kurze Zeit leihweise ein Exemplar behufs eventueller Einsicht des Inhaltsverzeichnisses und Vorwortes. Mit wenigen, aber gehaltvollen Worten läßt sich über manches Werk eine sehr treffende Charakteristik geben, die den literarisch und wissenschaftlich Thätigen von größerem Nutzen sein kann, als eine unvollständige Rezension. Ein derartig regelmäßig erscheinendes Organ, alljährlich mit Register versehen, würde meines Erachtens nicht nur ein sehr brauchbares Nachschlagewerk für Buchhändler, Schriftsteller und Gelehrte, auch im Dr. Bodeschen Sinne (siehe Börsenblatt Nr. 198, Sp. 6633), sondern auch eine geradezu notwendige und nützliche Ergänzung unserer kritischen Zeitschriften und aller Bücherbesprechungen bilden. Ich beabsichtige, das Unternehmen unter dem Titel: »Wissenschaftliche Selbstanzeigen und Inhaltsangaben deutscher Bücher« voraussichtlich vom Beginn nächsten Jahres ab erscheinen zu lassen. Es wird auch die Einzelarbeiten in sogenannten Sammelwerken nachweisen und somit gleichzeitig ein Seitenstück zum amerikanischen »Index to books« bilden. Der Preis soll möglichst niedrig angesetzt werden, um von vornherein ein größeres Publikum zum Lesen anzuregen, wie es auch nicht ausgeschlossen ist, daß ich es gleichzeitig als Beilage zu anderen bestehenden Publikationen liefere oder sogar als Vertriebsmittel abgebe.

Es sollte mich freuen, wenn mein Plan bei den beteiligten Kreisen die nötige Unterstützung findet. Alle näheren Angaben muß ich mir für später vorbehalten, da vorläufig die technische Seite der Angelegenheit noch endgültig geordnet werden muß.

Leipzig.  
Glockenstraße 11/1.

F. Dietrich.

### Der Vorstand des Verbandes der Kreis- und Orts-Vereine im Deutschen Buchhandel.

Elberfeld, Köln, Bonn, den 8. September 1901.

An die Vorstände  
der Kreis- und Orts-Vereine im Deutschen Buchhandel.

Sehr geehrte Herren Kollegen!

Herr Wilhelm Müller in Wien unterzieht in Nr. 208 des Börsenblattes unser Rundschreiben vom 9. August (abgedruckt in Nr. 189 des Börsenblattes) einer Besprechung, die den Leser zu der Annahme führen könnte, als beabsichtigten wir einen Kampf und die Majorisierung widerstrebender Vereine, insbesondere in Berlin und Leipzig.

Demgegenüber erklären wir ausdrücklich, daß uns derartiges vollkommen fern liegt; in unserem Rundschreiben haben wir die Sonderstellung von Berlin und Leipzig überhaupt gar nicht erwähnt, sondern lediglich jeden Vereins-Vorstand zur gutachtlichen Äußerung darüber aufgefordert, in welcher Weise in seinem eigenen Verein die Ausnahmebestimmungen zu beseitigen wären, die zu einer Zeit getroffen werden mußten, da die Zustände im Buchhandel noch nicht so geordnet waren wie heute.

Wir sind nun in der Lage mitteilen zu können, daß sämtliche Vereine, die gleichzeitig Organe des Börsenvereins sind, unserer Aufforderung entsprochen haben, mit alleiniger Ausnahme des Vereins der österreichisch-ungarischen Buchhändler, dessen Antwort verspätet einging. Der mitunterzeichnete Vorsitzende des Verbands-Vorstandes war auf besondere Einladung in der am 5. d. M. in Leipzig abgehaltenen Sitzung des Vereins-Ausschusses anwesend und fand so die beste Gelegenheit, den Standpunkt des Verbandes und der einzelnen Vereine zu vertreten und das gesamte reiche Material dem Vereins-Ausschuß zur eingehenden Beratung und Weitergabe an den Vorstand des Börsenvereins zu überreichen.

Die Angelegenheit ist also jetzt im Fluß; es erscheint aber nicht angemessen, auf Einzelheiten einzugehen, solange nicht die berufenen Instanzen, der Vereins-Ausschuß und der Vorstand des Börsenvereins, zu Entschlüssen gelangt sind.

Inzwischen behalten wir die Angelegenheit im Auge. Daß an ihrer weiteren Entwicklung der Verband mitzuwirken berufen ist, gewährleistet die allseitig warm begrüßte Teilnahme des Verbands-Vorsitzenden an der Beratung des Vereins-Ausschusses.

Wir danken den Vereins-Vorständen für die rechtzeitige und eingehende Beantwortung unseres Rundschreibens und bitten bei ähnlichen Anlässen um die gleiche Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand  
des Verbandes der Kreis- und Orts-Vereine  
im Deutschen Buchhandel.

Bernhard Hartmann. Alexander Ganz. Emil Strauß.

### Erwiderung.

Es würde mich sehr wundern, wenn die Leser meiner Erwiderung zu der oben erwähnten Annahme gelangt wären. Gerade weil mit Beantwortung der Frage 3 ein Druck auf den Vereinsausschuß und durch diesen auf den Börsenverein ausgeübt werden sollte dahin, daß wegen einiger sinngemäßen redaktionellen Aenderungen, die Genehmigung unserer Verkaufsbestimmungen verhindert werde — obwohl Berlin und Leipzig gleichfalls 10 Prozent gestatten — habe ich Stellung zu diesem Rundschreiben genommen.

Im übrigen bin auch ich der Ansicht, daß auf Einzelheiten in dieser Frage — deren Lösung mir nicht im geringsten Unruhe verursacht hat — nicht mehr eingegangen werde, und ich hätte es deshalb auch viel lieber gesehen, wenn der Vorstand des Verbandes sich — bevor er alle Kreis- und Ortsvereine zur Stellungnahme gegen unseren Verein veranlaßte — mit unserem Vereine in kollegialer Weise in Verbindung gesetzt hätte.

Leipzig, 18. September 1901.

Wilhelm Müller-Wien.